

Routenbeschreibungen

Die Obstland-Route berührt die sächsischen Obstanbaugebiete um Ablass, Dürrweitzschen, Leisnig und Sorzig, die Dahlemer Heide und den Wernsdorfer Wald sowie das Muldental an der Freiburger Mulde. Geprägt von zahlreichen Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Besonderheiten, kann die Obstland-Route im Ganzen – als „äußerer“, 60 km langer Rundweg (automatisch aus Geodaten berechnet) – oder in drei kleineren Teilrouten erkundet werden.

Teilroute I - Obstland-Aktuell

Von Leipzig aus startet die Tour entlang weitläufiger Obstplantagen. Auf ca. 1.500 ha Anbaufläche reifen hier jährlich ca. 40.000 t Kern-, Stein- und Beerenobst. Moderne Lager-, Sortier- und Vermarktungstechnik im bis zu 25.000 Tonnen fassenden Kühlagerhauskomplex in Dürrweitzschen sorgen für eine ganzjährige Verfügbarkeit der im Obstland gewachsenen Früchte.

Länge: 30,4 km

Start und Ziel: Leipzig

Verlauf: Leipzig – Frauendorf – Dürrweitzschen – Zschoppach – Draschwitz – Ablass – Querbitzsch – Börtewitz – Kropitz – Doberschwitz – Sitten – Clennen – Doberschwitz – Zschockau – Kalthausen – Polditz – Böhlen – Leipzig

Geografie: überwiegend hügelig

Wege: Landstraßen und kommunale Straßen, Wirtschafts- und Radwege, Ortsdurchfahrten, mittlerer Verkehr

Lohnenswerte Haltepunkte:

Leipzig – ehemaliges Rittergut und Kirche mit Pilgergrabstein aus dem 13. Jahrhundert, Braunkohle-Museum

Dürrweitzschen – Sachsenobst-Hofladen mit Obstland-Infopoint, Station Lutherweg

Zschoppach – Kirche mit Johann v. Staupitz-Gedenkzimmer

Ablass – Sachsenobst-Hofladen mit Obstland-Infopoint

Börtewitz – Kulturscheune und Kirche, Grabungsstätte „Versteinerter See“, Fundort eines Süßwasser-Haies

Polditz – Kirche mit Ladegast-Organ

Böhlen – Rittergut inkl. Herrenhaus mit Heimatstube



Teilroute II – Geschichte des Obstanbaus

1241 – Siegfried von Mügeln begründet das Kloster „St. Marienthal“. Damit wird Sorzig – dank der Nonnen vom Orden der Zisterzienser – zur historischen Wiege des Obstanbaus in der Region um Mügeln.

1539 wird das Kloster in Folge der Reformation aufgelöst und bis 1892 Staatsgut mit wechselnden Besitzern. Zu wahrhaft neuer Blüte kommt der Obstanbau durch den Leipziger Stadtplaner Ludolf Colditz, der 1895 die Kloster Gärtnerei GmbH Sorzig begründet. Enteignung der Familie Colditz 1946. Der Obstanbau wird nun in einer LPG und seit 1990 in der Klosterobst GmbH erfolgreich weiter geführt.

Das denkmalgeschützte Ensemble des Klosters in Sorzig ist heute ein beliebter Ort der Begegnung, Bildung und Erholung. Es liegt inmitten einer Parklandschaft mit drei Obstwiesen (Wild- und Streuobst). Träger ist die Stiftung Dr. Ludolf Colditz Kloster Marienthal.

Länge: 20,4 km

Start und Ziel: Börtewitz

Verlauf: Börtewitz – Kemmlitz – Glossen – Nebitzschen – Mügeln – Oberhof/Baderitz – Sorzig – Strocken – Kleinpelsen – Börtewitz

Geografie: überwiegend hügelig, starke Steigungen und Gefälle

Wege: Landstraßen und kommunale Straßen, Wirtschafts- und Radwege, Ortsdurchfahrten, mittlerer Verkehr

Lohnenswerte Haltepunkte:

Börtewitz – Kulturscheune und Kirche, Grabungsstätte „Versteinerter See“, Fundort eines Süßwasser-Haies

Kemmlitz – Motocross-Strecke, Naturerlebnispfad, Kaolinabbau mit Halden

Glossen – Modellbahnausstellung, Schmalspurbahn „Wilder Robert“, Feldbahn und Feldbahnmuseum, Anschluss an Döllnitztal-Radrouten

Nebitzschen – Kaolin-Tagebau, Anschluss an Döllnitztal-Radrouten

Mügeln – mittelalterlicher Stadtkern, St. Johannis Kirche mit kirchenmusikalischer Sammlung, Schloss „Ruhethal“, Postmeilensäule, Museum, ehemals größter Schmalspurbahnhof Europas, Schmalspurbahn „Wilder Robert“, Station Lutherweg, Anschluss an Döllnitztal-Radrouten

Oberhof – Schutzgebiet „Kranichau“ und Herrenhaus

Sorzig – Zisterzienserkloster Marienthal, Klostergärten, Sachsenobst-Hofladen mit Obstland-Infopoint

Strocken – Station Lutherweg



Teilroute III – Spirituelles rund ums Obst

Eingebettet in die idyllische Muldenlandschaft liegt die Anlage des ehemaligen Zisterzienser-Klosters „St. Marien“ in Buch. Die erste Nennung des Klosters erfolgt in einer Urkunde aus dem Jahre 1192.

Im Zuge der Reformation wurde das Kloster 1526 aufgelöst, der kulturelle Geist ist aber nach fast einem halben Jahrtausend wieder in den uralten Mauern eingekehrt. Im Jahr 1997 gründete sich der Förderverein Kloster Buch e.V., um die nachhaltige Entwicklung des ehemaligen Zisterzienserklosters zu gewährleisten. Bei einer historischen Führung durch das Kloster kann man in die vergangene Zeit eintauchen und mehr über das Leben und Wirken der Mönche in spiritueller, d.h. in geistlicher und kulinarischer Hinsicht, erfahren.

Länge: 30,8 km

Start und Ziel: Strocken

Verlauf: Strocken – Gallschütz – Wollsdorf – Naunhof – Altenhof – Klosterbuch – Paudritzsch – Leisnig – Tragnitz – Wiesenthal/Altleisnig – Polditz – Kalthausen – Zschockau – Doberschwitz – Clennen – Sitten – Doberschwitz – Kropitz – Börtewitz – Strocken

Geografie: überwiegend hügelig, starke Steigungen und Gefälle

Wege: Landstraßen und kommunale Straßen, Wirtschafts- und Radwege, Ortsdurchfahrten, mittlerer Verkehr

Lohnenswerte Haltepunkte:

Strocken – Station Lutherweg

Gallschütz – Fahrradkirche

Klosterbuch – ehemaliges Zisterzienserkloster Buch mit Kirche, Kapitellhaus, Abthaus, Aussichtspunkt „Maylust“, Museum im Bahnhof, Abenteuercamp Unger, Fachwerkhof-Archehof Klosterbuch, Anschluss an Mulderadweg

Leisnig – Burg Mildestein, Stiefelmuseum mit weltgrößtem Stulpenstiefel und Wagler-Galerie, Museum für Historische Maschinen, Fahrzeuge & mehr, historische Altstadt, Stadtkirche St. Matthäi, Mulderadweg, Station Lutherweg

Tragnitz – Kirche, Station Lutherweg

Wiesenthal/Altleisnig – Fußgängerbrücke über die Mulde, Anschluss an Mulderadweg

Polditz – Kirche mit Ladegast-Organ und überregionalen Konzertangeboten

Börtewitz – Kulturscheune, Kirche, historische Grabungsstätte „Versteinerter See“, Fundort eines Süßwasser-Haies

Herausgeber:

Förderverein „Obstland“ e. V.

Obstland-Straße 48 · 04668 Grimma-Dürrweitzschen

Telefon: 034386 - 95 167 · Fax: 034386 - 95 177

www.foerderverein-obstland.de

Obstland-Route



Obstland-Route

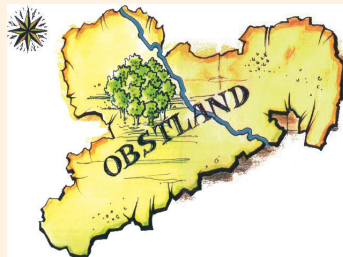
Das Obstland mitten in Sachsen

Mildes Klima, ausgewogene Niederschläge und fruchtbare Löß-Lehm-Böden begünstigen seit jeher den Obstanbau in der Region zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz.

So reicht die Obstbautradition hierzulande bis in das 12. Jahrhundert zurück und basiert auf der Gründung der Zisterzienserklöster „St. Marien“ in Buch (bei Leisnig), „Cella Sanctae Mariae“ in Altzella (bei Nossen), „Marienthron“ in Nimbschen (bei Grimma) sowie „St. Marienthal“ in Sornzig (bei Mügeln).

Entsprechend den Ordensregeln lebten die Nonnen und Mönche von ihrer eigenen Hände Arbeit und bauten Obst, Gemüse, Heil- und Gewürzkräuter an. Über die Jahrhunderte breiteten sich die klösterlichen Obstgärten bis in die umliegenden Dörfer und Städte aus.

Ab dem 16. Jahrhundert förderten die sächsischen Kurfürsten den Obstbau nachhaltig per Staatserlass. So wurden u.a. entlang der Staatsstraßen Kern- und Steinobstbäume gepflanzt. Jedes neu vermählte Ehepaar war verpflichtet, anfänglich zwei, später sogar bis zu sechs Obstbäume zu pflanzen. Ende des 19. Jahrhunderts gründeten sich erste bürgerliche Obstbauvereine.



Im Verlauf des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der gewerbliche Obstbau in Sachsen stetig weiter. Anfang der 70er Jahre wurde die Landwirtschaft um Ablaß, Dürrweitzschen, Leisnig und Sornzig auf intensiven Obstbau fokussiert. Kleine Genossenschaften vereinigten sich zur LPG Obstproduktion Dürrweitzschen und belieferten unter dem Warenzeichen

„Sachsenobst“ den Handel mit den hier gewachsenen Früchten. Mit der Ende 1990 vollzogenen Umwandlung der LPG Obstproduktion Dürrweitzschen zur Obstland Dürrweitzschen AG wurde erfolgreich der Übergang zur Marktwirtschaft vollzogen und die Obstbautradition in der nunmehr „Obstland“ genannten Region fortgesetzt.

Der 2003 gegründete Förderverein Obstland e.V. fühlt sich diesen obstbaulichen Traditionen verpflichtet. Dazu widmet er sich in erster Linie der Organisation von Bildungs- und Informationsreisen, um die historisch gewachsenen Traditionen im Obstland zwischen Grimma, Mügeln und Leisnig einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Aber auch das örtliche kulturelle Leben sowie regionalen Besonderheiten zu erhalten, zu pflegen und zu fördern ist erklärtes Ziel der Vereinsarbeit.



Ernte im Obstland



Döllnitzbahn mit dem „Wilden Robert“
Foto: Sven Geist



Kloster „Marienthal“ in Sornzig



Kloster Buch bei Leisnig